

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Verlagspreis:
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 105.

Dienstag, 8. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabeblattes bis einschließlich 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostzeplatz 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse die von den Gemeinden Poppitz und Mergendorf beschlossene Einziehung des Wegs Mergendorf-Heyda bis zum Auftreffen auf den Poppitz-Heydaer Weg, Nr. 140 und 188 des Mergendorfer und Nr. 373 des Poppitzer Flurbuchs, unter der Bedingung genehmigt hat, daß die Wegestrecke als Wirtschaftsweg und öffentlicher Fußweg erhalten bleibt und bei etwaigen Sperrungen des Poppitz-Heydaer Wegs für den öffentlichen Fahrverkehr freigegeben wird, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 1. Mai 1906.

289 H.

Im Grundstücke Nr. 29 in Hszeiten kommen
Donnerstag, den 10. Mai 1906, vorm. 11 Uhr,
2 Käufer Schweine und 1 Mutterschwein mit 10 Ferkeln gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 3. Mai 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die zur Umdeckung des Giebelbodendaches auf Rittergut Gohlis notwendig werdenden Ziegeldedeckarbeiten sollen vergeben werden und gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Sonntag, den 12. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 7. Mai 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Die Anstreicherarbeiten für die äußeren Holzarchitekturteile des Daches und der Giebel am Neubau des Realprogymnasiums gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Montag, den 14. Mai 1906, vormittags 10 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die etwaige Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 8. Mai 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist die Heberrolle mit einem Auszuge aus dem Unternehmer-Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe an uns abgegeben worden.

Diese Heberrolle, aus der die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1905 nach 4,90 Pfg. für die Einheit zu entrichtenden Beiträge zu ersehen sind, liegt 2 Wochen lang, von Mittwoch, den 9. laufenden Monats an gerechnet, in unserer Steuerkasse zur Einsicht der Beteiligten aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Mai 1906.

Rdl.

Rohrgraben-Vergebung.

Der Rohrgraben von 430 m Länge in der Speicher- und oberen Weststraße soll an den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl der Bewerber, vergeben werden.

Blanketts sind in der Geschäftsstelle der Gasanstalt zu entnehmen und bis zum 12. d. Mts. ausgefüllt, verschlossen und mit der Aufschrift „Rohrgraben-Vergebung“ dafelbst wieder einzureichen.

Der Gasanstaltsauschuß.

Riesa, den 8. Mai 1906.

J. W. Bretschneider.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Mai 1906.

Ein aufregender Vorgang ereignete sich heute vormittag auf der äußeren Bahnhofstraße. Es scheuten plötzlich ohne bekannte Ursache ein Paar vor einen leichten Jagdwagen gespannte Zeithainer Militärpferde. Die Tiere kamen von der Brücke her angestart, stürzten in der Nähe des „Sächsischen Hof“, sprangen indes sofort wieder auf und stürmten weiter bis zur Moltkestraße. In diese wollten sie einbiegen, rannten dabei aber gegen eine Granitsäule des Förstereischen Grundstücks, die umgebrochen wurde. Die Pferde kamen dabei abermals zum Stürzen, wobei eines sich derart verletzete, daß es getötet werden mußte. Der Geschirrführer war vom Wagen geschleudert worden, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Der Wagen wurde zertümmert.

Falsche Fünfmarscheine vom Jahre 1882, Lit. H. Nr. 935 267, sind in Leipzig und in anderen Städten in Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke sind eine sehr schwache photographische Kopie. Sie sind grau und teilweise mit dunkelblauer Farbe überzeichnet. Der Druck der Vorderseite ist etwa 2/3 Millimeter breiter als auf den echten Scheinen. Das Papier ist bei den Nachahmungen grau, bei den echten Scheinen bläulich-weiß. Während bei den echten Scheinen der Druck der Vorderseite in allen Teilen in blauer Farbe hergestellt ist, sind bei den Falschstücken nur die Zeile „Fünf Mark“, die Unterschriften, die Einfassungslinien, sowie teilweise der Ritter, das Ornament und der Adler ziemlich grob mit wasserlöslicher blauer Farbe überzeichnet. Die drei Zeilen „Befehl vom 30. April 1874“, „Berlin, den 10. Januar 1882“ und „Reichsschuldenverwaltung“ sind in der grauen Farbe der photographischen Kopie belassen worden. Der Strasszug ist vollständig unleserlich. Die Nummern, der Stempel und der Eindruck „Fünf Mark“ sind mit roter Farbe übermalt. Die bei den echten Scheinen am linken Rande der Rückseite befindlichen blauen Fasern fehlen gänzlich.

Ein Gesekentwurf, betreffend die Sicherung der Forderungen von Bauhandwerkern, der vom Bundesrat schon angenommen wurde, bestimmt in der Hauptsache, daß der Bauunternehmer entweder eine Kaution zu hinterlegen hat, die die Forderungen deckt, oder daß die Forderungen ins Grundbuch zur ersten Stelle eingetragen werden dürfen, damit sie später bei einer etwaigen Substitution nicht ausfallen können. Der Entwurf wird wegen der Entlassung des Reichstages voraussichtlich bis

zum Herbst zurückgestellt werden. Aus dem gleichen Grunde dürfte das im Entwurf fertiggestellte Gesetz, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, vorläufig nicht an den Reichstag gelangen.

Bei dem fahradbestehenden Publikum herrscht vielfach noch Unklarheit über die Beförderung der Fahrräder auf der Eisenbahn. In den Gepäckabteilungen kommt es deshalb oft zu Auseinandersetzungen. Das Publikum ist der Ansicht, daß beim Vorweis einer Fahrkarte, die zur Gewährung von Freigegepäck berechtigt, das Fahrrad als Freigegepäck behandelt werden muß insofern, als bis zu 25 Kilogramm eine Vergütung an die Staatsbahn für den Transport nicht zu zahlen ist. Aber für ein jedes Fahrrad, ganz gleich, ob der Reisende eine Fahrkarte mit Freigegepäckberechtigung besitzt und ganz gleich, wie lang die Beförderungsstrecke ist, ist eine feste Gebühr von 50 Pfg. bei Aufgabe als Reisegepäck zu zahlen. Die Fahrkarte ist bei der Aufgabe vorzugeben und dieser Satz von 50 Pfg. findet auch Anwendung bei Reisen mit direkten Fahrkarten zwischen preussischen und sächsischen Stationen.

Eine für das sächsische Feuerlöschwesen bedeutende Versammlung findet am kommenden Sonntag in Dresden statt. Auf der Tagesordnung steht als Hauptthema die Beratung der Frage, was zur weiteren Förderung des sächsischen Feuerlöschwesens geschehen kann; ferner soll eine Aussprache über Musterausrüstungen für freiwillige Feuerwehren erfolgen. Als technisches Thema ist die Verschraubungs- und Kuppelungsfrage auf die Tagesordnung gesetzt worden. An der Versammlung sind beteiligt der Landesauschuß, sowie die Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisverbände des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren, welcher, unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Friedrich August, fast sämtliche sächsischen freiwilligen Feuerwehren in seinen Reihen vereinigt.

Die Zahl der Eheschließungen, die einen guten Wertmesser abgibt für die wirtschaftliche Lage, da sie je nach den Erwerbsverhältnissen und der Arbeitsgelegenheit steigt oder sinkt, ist in Deutschland im langsame Zunehmen begriffen. Sie war schon in den Jahren 1895 bis 1899 von 8,0 auf 8,5 auf 1000 Einwohner gestiegen, war dann im Jahre 1900 auf 8,5 stehen geblieben und mit dem Rückgange in den wirtschaftlichen Verhältnissen im Jahre 1901 auf 8,2 und 1902 auf 7,9 gesunken. Im Jahre 1903 hat sie sich auf 7,9 gehalten und ist 1904 auf 8,0 gestiegen. Für 1905 liegen noch keine genauen Zahlen vor, doch ist anzunehmen, daß die Relativziffer weiter gestiegen sein wird. Wenn man die Säufigkeit der Eheschließungen in den einzelnen Bun-

destaaten für den zehnjährigen Durchschnitt von 1895 bis 1904 feststellt, so steht Bremen mit 9,4 auf 1000 Einwohner obenan; dann folgen das Königreich Sachsen mit 8,9, Sachsen-Meiningen und Hamburg mit je 8,7, Sachsen-Noburg-Gotha, Hessen und Meuß j. L. mit je 8,6 und Sachsen-Meiningen mit 8,5. Die wenigsten Eheschließungen haben stattgefunden in Bayern mit 7,8, Württemberg und Mecklenburg-Strelitz mit je 7,7, Elsaß-Lothringen mit 7,4 und Waldeck mit 6,8 auf 1000 Einwohner. Preußen steht mit 8,2 gerade auf dem Reichsdurchschnitt. In den einzelnen Provinzen sind aber die Zahlen recht verschieden. Abgesehen von Berlin, wo die Eheschließungsziffer mit 10,6 v. L. besonders groß ist, steht obenan Hessen-Rassau mit 8,6; dann folgen Schleswig-Holstein und Westfalen mit je 8,5, Sachsen mit 8,4, Brandenburg mit 8,3, Rheinland mit 8,2, Hannover mit 8,1, Schlesien mit 8,0, Pommern mit 7,8, Westpreußen mit 7,7, Posen mit 7,5, Ostpreußen mit 7,1 und Hohenzollern mit 6,8 Eheschließungen auf 1000 Einwohner. Zutreffender würde ein Vergleich der Eheschließungen mit den ehemündigen Personen sein, der aber aus Mangel an statistischem Material über das Alter der Bevölkerung in den einzelnen Jahren sich nicht durchführen läßt.

Somatisch. In dem Zimmermannslehrling Kühn und dem Dienstmagd Ziegenhals, zwei Burschen im Alter von 15—17 Jahren aus Reiskant, sind diejenigen Personen festgenommen worden, die den vor einigen Wochen im Großholz verübten Brand, bei dem etwa zwei Acker Pflanzenshonung vernichtet wurden, verursacht haben. Beide Burschen haben das Feuer aus jugendlichem Uebermuth und in unglaublichem Leichtsinne angelegt. Ihre Verhaftung geschah durch den Leubener Gendarm, Herrn Adler.

Dresden, 7. Mai. Der Mordmörder Dittrich ist nunmehr in das Dresdner Landgerichtsgefängnis übergeführt worden, nachdem die polizeilichen Vernehmungen vorläufig zum Abschluß gebracht worden sind. Nach seiner ersten verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wird der Verbrecher wieder in die städtische Heilanstalt zu Dresden übergeführt werden, um dort nochmals eingehend auf seinen geistigen Zustand hin geprüft zu werden. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung werden die weiteren gerichtlichen Schritte in dieser Angelegenheit abhängig gemacht werden.

Dresden. Zur Metallarbeiter-Aussperrung wird unterm 7. d. M. berichtet: Die angebahnten Einigungs-verhandlungen haben auch bis heute zu keinem Abschlusse geführt. Auf die bereits bekannten Vorschläge der Arbeitgeber haben die Arbeiter einige Gegenvorschläge gemacht. Hierauf sind bei der Arbeiterkommission abermals von

den Industriellen vorgeschlagene Bedingungen eingegangen, die in der Hauptsache die alten Bestimmungen enthalten. Nur der Schlusssatz ist neu und hat folgenden Wortlaut: „Vorbereitung für eine Einigung ist die Beilegung sämtlicher Ausstände in den Verbandsbetrieben der Orte Dresden, Hannover, Braunschweig und Breslau und eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit auch von Seiten der ausgesperrten Arbeiter, so weit diese bei der Einstellung berücksichtigt werden können. Im weiteren hängt die Dauer einer abgeschlossenen Einigung davon ab, daß auf keinerlei Weise Arbeitswillige innerhalb oder außerhalb der Betriebe gestört und belästigt werden. Verstöße in dieser Richtung können mit sofortiger Entlassung geahndet werden und bedeuten keine Maßregelung. Die Wiedereinstellung von Arbeitern kann nur nach Maßgabe der Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt, jedoch soll die Nichtwiederaufnahme von Arbeitern nicht als Maßregelung betrachtet werden.“ Dieser neue Vorschlag sollte einer im Saale des „Trianon“ stattfindenden Formerversammlung unterbreitet werden. Die Zahl der ausgesperrten Metallarbeiter in Dresden beträgt ungefähr 8000. Die Haltung der ausgesperrten Arbeiterschaft war ruhig und die öffentliche Ordnung ist bisher nicht gefährdet worden.

—y. Dresden, 7. Mai. Die 6. Strafkammer des hiesigen Rgl. Landgerichts beschäftigte eine Untersuchungssache gegen den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Ernst Tragelehn, dessen Ehefrau Karoline Bertha Tragelehn geb. Straube und die Fleischerehefrau Martha Selma Kunert aus Klotzsche wegen Diebstahls und Hehlerei. Gegen den Fleischerehelehn Kunert war auch Anklage wegen Diebstahls erhoben worden. Da Kunert nicht erschien, so wurde die Sache abgetrennt und Haftbefehl gegen ihn erlassen. Am 30. März brannte es bei dem Gutbesitzer Mengel in Wilschdorf. Als Tragelehn hierbei mit räumen half, stahl er eine goldene Damenuhr im Werte von 40 Mark und verkaufte sie für 7 Mark. Sodann verübte Tragelehn in Volkendorf bei Moritzburg, Bogdorf und Kadebeul noch 15 schwere und einfache Diebstähle. Die Tragelehn und die Kunert machten sich der Hehlerei schuldig, indem sie einen Teil der gestohlenen Sachen von Tragelehn als Geschenk annahm. Außerdem kahl die Kunert allein aus der Wohnung des Kofhschlägers Herzog in Wilschdorf 125 Mark bares Geld und gemeinschaftlich mit der verehel. Tragelehn aus dem Grundstücke des Wirtschaftsbefizers Reppe in Bogdorf bei Moritzburg nach Erbrechen eines Raubens 71 Mark. Das Urteil lautete für Tragelehn auf 2 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust, für die Tragelehn auf eine 5 monatige Gefängnisstrafe und für die Kunert auf 8 Monate Gefängnis.

Weißer Hirsch. Eine Dr. Rahmann-Familienstiftung ist errichtet worden, deren Stiftungskapital 100 000 Mark beträgt. Paragraf 16 des Statuts besagt, daß das Stiftungsvermögen dann, wenn Abkömmlinge des in § 3 Absatz 1 genannten Albert Rahmann nicht mehr vorhanden sein sollten, der Gemeinde Weißer Hirsch, oder falls diese ablehnt oder nicht mehr bestehen sollte, der Stadt Dresden zufällt.

Chemnitz. Zur Begründung einer Freistelle im Hospizial St. Georg sind dem Stadtrate von Herrn Kaufmann Steidten hier 6000 Mark überwiesen worden. Herr Privatmann Kaar in Dresden überwies dem hiesigen Stadtrate zu Gunsten des Armenamtes den Betrag von 1000 Mark.

Mußsien, 6. Mai. Die große Glocke der hiesigen Stadtkirche ist am Sonnabend beim „Hochzeitläuten“ wieder gesprungen. Dieselbe war schon einmal im Oktober 1901 gesprungen und vom Hofslogengießer Schilling in Apolda repariert worden.

Glauchau. In der zweiten Etage eines Grundstückes am Markte, in dessen Parterre eine Schankwirtschaft sich befindet, wurde ein zwar noch Lebenszeichen von sich gebender Mann aufgefunden, der aber bald nach seiner Auffindung verschied. In dem Toten, der plötzlich aufgehoben wurde, stellte man einen vorübergehend hier aufhältlichen, aus Dresden gebürtigen Herrn fest. Die polizeilichen Erörterungen zur Klarlegung des Sachverhalts sind im Gange. Eine in dem Hause befindliche weibliche Person soll festgenommen worden sein. Etwas dunkel!

Lichtenstein-Callenberg, 6. Mai. Unter der hiesigen Einwohnerschaft ist eine Bewegung im Gange, die auf eine Vereinigung beider Städte hinielt. Eine kürzlich hier abgehaltene, sehr stark besuchte Einwohnerversammlung beschloß, an die beiden städtischen Kollegien die Vereinigung befürwortende Petitionen zu richten.

Schwarzenberg, 5. Mai. In der Weidenmüllerschen Papierfabrik in Antonsthal verunglückte vorgestern der verheiratete, 35 Jahre alte Fabrikarbeiter Schmidt aus Grandorf tödlich. Er hatte beim Einfüllen von Lauge in einen luftdichten Bottich den Deckel geöffnet. Es entstand in demselben Augenblick eine Explosion, wodurch der Bottich zerbrach und dem Benannten der Brustkorb eingebrückt wurde.

Mahrenstein, 6. Mai. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben mehrere junge Burschen einen Polizeibeamten von hier, welcher sich auf seinem Dienstwege befand, angefallen, ihn auf das gräßlichste beleidigt und lebensgefährlich verletzt. Der Beamte, welcher außer verschiedenen Verletzungen einen Beinbruch erlitten hat, wurde nach dem Chemnitz Krankenhaus gebracht. Einige der Täter wurden festgenommen. Die übrigen sind durch die Flucht entkommen.

Annaberg, 7. Mai. Heute Montag mittag sind im benachbarten Wehrsdorfer Bauerngarten, den Lebnomen Bräuner und Flader gehörig, abgebrannt. Das Feuer ist im Bräunerschen Gut, wahrscheinlich infolge eines Offenheftes, entstanden und ist von hier auf das benachbarte

Fladerische Gut übergesprungen. Jedes der Güter bestand aus Wohnhaus, Scheune und Stallung. Das Vieh, sowie mehrere Mobiliar wurden gerettet.

Halheim i. S., 8. Mai. Bei dem Bahnübergang über die Salzstraße versuchte am Montag der Bahnwärter Fiedler ein vierjähriges Kind, das zwischen den Schienen spielte, kurz vor einem herandrasenden Zuge zu retten. Er wurde dabei von der Maschine erfasst, deren Räder ihm über Kopf und Beine gingen, sodaß er sofort tot war. Eine Witwe und drei Kinder trauern um ihren Ernährer. Das Kind hat der Verunglückte gerettet.

Buchholz, 6. Mai. An dem Um- und Vergrößerungsbau des hiesigen Bahnhofes wird nunmehr eifrig gearbeitet. Um die Arbeiten so zu fördern, daß im nächsten Jahre die Inbetriebnahme der neuen Anlage vor sich gehen kann, sind sie an mehrere Unternehmer vergeben worden. Gegenwärtig wird gearbeitet an der Verlegung der Karlsbader Straße, an der Herstellung eines neuen Fußbettes für die Schma, an der Verlegung des Schwarzenberger Zuggleises und an dem umfangreichen Maschinenhaus. In Angriff sind noch zu nehmen der Bau des Stationsgebäudes mit Zweigpostamt, Eisenbahnbeamten-Wohnhäuser, Güterschuppen, Anlegung zweier neuer Bahnsteige, Unterführung der Schienenläufe, die Anlegung verschiedener neuer Signaltationen etc. Der Bahnhof ist nach seinem Umbau als Kopfstation gedacht und soll die Grundlage einer Betriebsverbesserung für sämtliche Erzgebirgslinien bilden. Die Bausumme ist auf rund 1 1/2 Millionen veranschlagt.

Buchholz, 7. Mai. Der 31 Jahre alte Posamentenverleger Schaarschmidt aus Crottendorf ist am Sonnabend abend hier tödlich verunglückt. Mittels Fahrrad in rasender Schnelligkeit die abschüssige Straße von Annaberg kommend, fuhr er beim Einbiegen in die hiesige Salzstraße mit solcher Wucht an eine steinernen Zaunspüle an, daß ihm die Hirnschale zertrümmert bloßgelegt wurde. Zwei sofort an der Unfallstelle erschienene hiesige Aerzte vermochten nur den bereits eingetretenen Tod des Verunglückten zu konstatieren. Schaarschmidt war in zweiter Ehe verheiratet und Vater von 5 Kindern.

Kdorf, 7. Mai. Im nahen Obergettengrün brach das auf einem Spaziergange befindliche 15 jährige Mädchen Elsa Pastor tot zusammen. An der Unglücksstelle wurde ein faustgroßer Stein gefunden. An dem Kopfe der Leiche wurden schwere Verletzungen gefunden. Der Tod kann aber auch durch Herzschlag herbeigeführt worden sein. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Neustadt, 6. Mai. Am 4. ds. Mis. nachmittags wurde dem Gärtner Lohse hier selbst aus einer verschlossenen Kammer 350 Mark Geld, eine goldene Damenuhr, auf der Innenseite des Deckels M. L. eingetrigelt, eine lange goldene Kette, an welcher sich ein kleines Eisenbein-Opernglas befindet, eine goldene Brosche und eine lange Perlenuhrkette gestohlen.

Vermischtes.

Einen Zusammenstoß mit einem Eisberg hatte der Dampfer „Anglo-Peruvian“, dessen Mannschaft am Freitag in Weymouth gelandet wurde, im Nordatlantischen Ozean. Der „Anglo-Peruvian“, ein Schiff von 5500 Tonnen, das von England nach Philadelphia unterwegs war, geriet an der Küste von Neufundland in die Schwimrichtung zahlreicher Eisberge und hatte trotz allem Manövrieren immer neue Berge in seiner Fahrlinie. Am Abend stieß der größte der Eisberge mit fürchterlicher Gewalt gegen das Schiff, sodaß die Bugplatten eingedrückt wurden und der Vorderraum sich schnell mit Wasser füllte. Alle Bemühungen, das Schiff über Wasser zu halten, waren nutzlos, und die Besatzung war deshalb genötigt, sich in vier Booten zu retten. Das Schiff sank gleich, nachdem die Boote abgelassen waren. Glücklicherweise trafen die Boote bald darauf den Dampfer „Mehaw“, der die Schiffbrüchigen an Bord nahm und sie nach Weymouth brachte, wo sie in ihren eigenen Booten an Land ruderten.

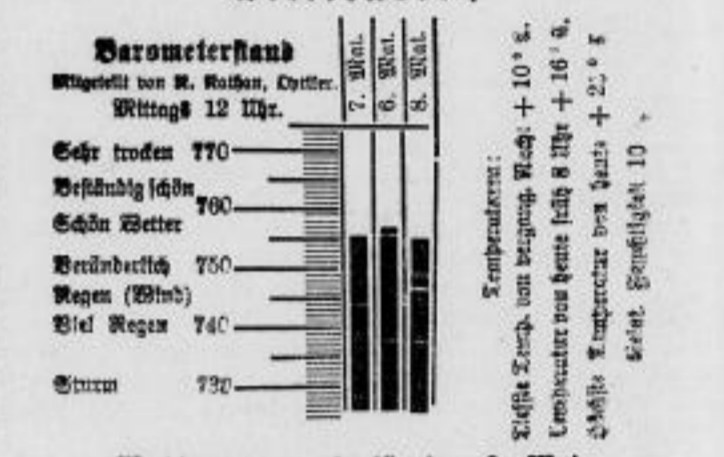
Die Kosten des Ehescheidungsprozesses der Prinzessin Luise von Belgien. Dem früheren Prozessvertreter der Prinzessin Luise von Koburg, jetzigen Prinzessin Luise von Belgien, Advokaten Dr. Stimmers in Wien sind seitens des dortigen Obersthofmarschallantes für seine Mithewaltung während der 1 1/2 jährigen Vertretung der Prinzessin 70 140 Kronen und für Vorauslagen 9800 Kronen, insgesamt also 79 940 Kronen zugewilligt worden, die Höhe der Kosten würde in dem betreffenden Beschlusse des Obersthofmarschallantes mit der Wichtigkeit des Falles und der besonderen persönlichen Mithewaltung des genannten Anwalts begründet. Der gegenwärtige Vertreter der Prinzessin Luise, Advokat Dr. Emil Frischauer hat gegen die festgesetzte Höhe der Kosten im Auftrage seiner Klientin sofort den Rekurs eingelegt.

Die Straßenschleppe — in Nordhausen verboten. Wie man dem „N.-N.“ aus Hannover meldet, verbot der Stadtrat von Nordhausen als erste deutsche Stadtbehörde jedes Schlepptragen innerhalb des Stadtgebietes. Im vergangenen Jahre schon hatte die Polizeiverwaltung „zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Verletzungen durch Staubentwicklung“ verboten, auf den Wegen der Promenade zwischen Friedrich-Wilhelmsplatz und dem von der Ballrothstraße nach dem Schlegelplatz führenden Hauptwege die Kleider schleppen zu lassen. Jetzt ist also durch Beschluß der Gesundheitskommission diese Verordnung auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt worden. Ubertretungen sollen künftig scharfer als bisher geahndet werden. Vorläufig werden Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Warum schicke ich mein Kind in den Kindergarten?

Ich schicke mein Kind in den Kindergarten, damit es sich dort mit Altersgenossen an Spiel und Arbeit erfreut. Die Kindergesellschaften können den Kindern nicht den Kindergarten ersetzen. Sie verdrängen vielmehr die Kinder, weil sie diesen nur materielle Genüsse bieten. Ich schicke mein Kind in den Kindergarten, damit sich dort seine Kräfte allseitig durch die Fröbelschen Spiele und Beschäftigungen entwickeln und kräftigen. Wenn der Tätigkeitstrieb des Kindes nicht zum Guten angeleitet wird, artet er zum Schlechten aus, zu Unarten. Ich schicke mein Kind in den Kindergarten, weil dieser das Kind in den Stunden des Tages in Obhut nimmt, in denen die Hausfrau am meisten von häuslichen Geschäften in Anspruch genommen ist und sich daher ihrem Kinde nicht genügend widmen kann. Ferner schicke ich mein Kind in den Kindergarten, damit es sich an Pünktlichkeit, Ordnung und Gehorsam gewöhnt. Durch die Trennung vom elterlichen Hause gewinnt es dieses erst lieb, und es wird artiger und gehorsamer. Die täglichen Wege vom Hause zum Kindergarten und wieder zurück härten das Kind auch ab und machen es widerstandsfähiger. Das allzu lebhaftes Kind, das nicht eine Minute auf einem Plage sitzen oder stehen kann, wird im Kindergarten an Stetigkeit, an Sammlung gewöhnt und so der Zerstreuung vorgebeugt. Wer behauptet, ein Kindergarten ist eine Dreiflerschule, dem rate ich, sich doch einmal einen solchen anzusehen. Wie viele, die obige Behauptung aufstellen, haben einen guten Kindergarten in Augenschein genommen? Wer hat einmal den Spielen und dem Freispielen im Kindergarten zugehört? Ebenso hinfällig ist der Ausspruch: „Früher gab es keine Kindergärten, und die Kinder sind auch groß geworden.“ Darauf kann ich nur antworten: „Jedes Zeitalter hat seine besonderen Forderungen“ oder „Andere Zeiten, andere Sitten“.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 9. Mai. (Orig.-Mittellung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Heiter und trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Nebennormal. Wind: Ursprung: Ostwind. Luftdruck: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. Mai 1906.

(Dresden, 8. Mai. Eine heute im „Trianon“ stattgehabte, von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung der streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter erklärte sich nach einem kurzen Referate des Verbandsleiters der Metallarbeiterorganisation über die neuerlichen Einigungsvorschläge der Metallindustriellen und den Beschluß des Gesamtverbandes der Metallindustriellen Deutschlands unter lebhaftem, zum Teil sehr erregten Kundgebungen dafür, diese Einigungsvorschläge und den Beschluß unbeantwortet zu lassen. Damit werden die Einigungsverhandlungen unterbrochen und demzufolge muß am 10. Mai nach den Beschlüssen des Gesamtverbandes der Metallindustriellen die Generalaussperrung über ganz Deutschland, die 300 000 Arbeiter betrifft, eintreten.)

(Kiel. Es ist gelungen, den Vorderteil des Torpedobootes „S 126“ zu heben. Die Einschleppung in die Werft soll heute Vormittag erfolgen.)

(Eisenach. Aus Rache wegen einer Anzeige überfielen zwei Arbeiter der Ziegelei Strogda den Vorarbeiter Dominik und spalteten ihm mit einer Hacke den Schädel. Er war sofort tot. Die Arbeiter wurden verhaftet.)

(Frankfurt a. M. Bei einem Einbruch in der katholischen Kirche des Vorortes Oberrad wurden Silbergegenstände im Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen. In der gleichen Nacht wurden in der Kirche von Oberrodendach bei Hanau zwei silberne Kelche und eine vergoldete Monstranz gestohlen.)

(Zunzbrud. In der Nähe von Zams stürzte der Schloffer Klaidner beim Suchen von Alpenblumen ab. Er war sofort tot.)

(Wien. Wie in Hoffkreisen verlautet, wurde gestern bekannt, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph am 6. Juni in Wien einen Besuch abstatten werde. Kaiser Wilhelm werde mit großem Gefolge kommen und es handle sich um einen offiziellen Besuch von politischer Bedeutung. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß der Besuch der Initiative des deutschen Kaisers entspringen ist, und daß beide Monarchen den Wunsch hegen, nach den politischen Vorgängen, die sich seit der Marokko-Konferenz in Algeras abgespielt haben, von neuem die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses zu dokumentieren. Es wird auch dadurch kundgetan, daß der Generalfeldmarschall Graf Rolke einige Tage vorher nach Wien kommen wird.)

im Gefolge des Kaisers Franz Joseph den Randern
Grund an der Veitza beizuwohnen.
Budapest. Nach den nunmehr vorliegenden sämt-
lichen 413 Wahlergebnissen entsallen auf die Sozialpartei
auf die Verfassungspartei 74, die Nationalisten 30 und
auf die Nationalisten, einschließlich 2 Sachsen, 38 Sitze; die
übrigen sind in 13 Bezirken erforderlich. Der Rest der
Wahlberechtigten entfällt auf verschiedene Fraktionen. In
den Bezirken wurden die Wahlen für ungültig erklärt und
neuwahlen angeordnet.
Turin. Mehrere ausländische Baumwollweber
wurden gestern abend gewalttätig gegen Stra-
ßenbahnwagen und Polizeibeamte unweit der Arbeits-
stätten vor. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden
verletzt. Die Polizeibeamten verteidigten sich durch
Schussverletzungen. Drei Arbeiter wurden verwundet, da-
von einer schwer. Später wurde die Ruhe wieder herge-
stellt. Der Streik gilt infolge der Zugeständnisse der Ar-
beitgeber für beendet.
Rom. Vor einigen Tagen lud der amerikanische
Gesandter beim Quirinal zu Ehren des in Rom weilenden
Monsignore Gricand mehrere Kardinalen zu Tisch.
Der Herr ging nun ein Zirkular, das den Kardinalen ein-
mal alle mal aufs strengste verbietet, Einladungen der
Quirinal akkreditierten Diplomaten anzunehmen.
H Haag. Obgleich zurzeit noch nicht genau feststeht,
ob die 2. Friedenskonferenz in diesem Jahre zusammen-
berufen wird, beantragt der Minister des Aeußeren bei
dem Kaiser, unverzüglich einen Kredit von 75.000 Gulden
zu bewilligen für einen würdigen Empfang der
Gastgeber.
Barcelona. Hier ist eine anarchistische Ver-
sicherung entdeckt worden. 16 Anarchisten wurden festge-
nommen. 8 Bomben wurden aufgefunden.
Gibraltar. Die Kreuzer „Arrogant“ und „Ame-
ric“ erhielten gestern plötzlich Befehl, auszulassen. Ihre
Bestimmung ist unbekannt, wahrscheinlich die Levante. Die
Schiffe verließen abends 7 Uhr den Hafen.
Petersburg. Der russische Gesandte in Kopen-
hagen, Zwoßl, wird Donnerstag hier erwartet. Seine

Ernenennung zum Minister des Aeußeren scheint entschieden
zu sein.
Riga. Eine Bande von 15 Bewaffneten überfiel
die Station Schloß unweit von Tulkum, tötete einen
Gendarm, den Vorstand des Postbureaus, einen Schreiber
und einen Artillerieoffizier, der sich zufällig dort be-
fand, und plünderte die Kassen des Bahnhofes und des
Postbureaus. Zwei Kompagnien Infanterie sind von Riga
zur Verfolgung der Verbrecher entsandt worden. — Eine
Bande von Revolutionären ermordete mit Dolchen und
Beilen im Distrikt von Wenden einen Grundbesitzer sowie
dessen Frau und Sohn und verletzte dessen Tochter schwer.
Athen. Hier sind 14 englische Kriegsschiffe an-
gekommen. Der Admiral, Lord Beresford, sowie die höhe-
ren Offiziere wurden vom König empfangen.
New York. Von einem Raubmörder erschossen
wurde der Vertreter der Interessen des Standard Oil-
Trust of Staten Island, Spier, in der Villa West-
brighton.

Esterwerda und Berlin 6,58† 8,58 12,9 bis Ester-
werda, 1,36† 5,12† und 9,50† bis Esterwerda
Kossen 4,49† 7,10† 9,53 1,15† 6,17† 9,35† bis Dom-
mashsch
Röberau 3,45 7,13† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,25 8,0*
10,20 12,30
Ankunft in Riesa von:
Dresden 1,38 4,43* 7,4† 8,55* 9,38† 10,52† 11,28*
12,56† 3,48 4,55* 7,16† 8,21* 9,23† 11,26*
Leipzig 1,29* 6,40† 6,51 9,22† 9,29* 10,31* 11,20 1,10†
3,35 4,52† 7,49* 9,8† 12,6† 12,14*
Chemnitz 6,36† 8,5* 10,28† 3,4† 5,28† 7,46† 7,59*
11,51†
Esterwerda 6,43† (9,49 nur Werktags von Gröbby)
10,41* 11,40† 3,5 6,5† 8,4† 11,13
Kossen 6,31† 8,49 12,40† 3,24† 8,11† 11,16† von Dom-
mashsch
Röberau 1,44 4,30 6,38† 9,18 11,22† 3,38† 4,25 9,2*
9,32 11,22
Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:
Dresden (6,36† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,53* 10,42†
1,25*
Berlin 4,5† 7,21† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†
Riesa 1,32 4,23 (7,24) 9,8 11,10† 3,31† 4,15 8,57* 9,22
11,16
Ankunft in Röberau von:
Dresden 4,1† (7,20† über Riesa) 8,17* 3,37† 8,8* 11,5†
Berlin (6,27† von Falkenberg) 10,58† 3,23† 8,27† 8,50*
10,36† 1,23*
Riesa 3,57 7,20† 8,12* 10,48† 3,16† 3,44 6,47 8,5* 10,30
12,40
Die mit * bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die
mit † bezeichnetenzüge führen IV. Wagenklasse. — Die
IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Fest-
tagen in Wegfall.

Briefkasten.

„Drei sorgende Hausfrauen“. Bestimmte ge-
sellschaftliche Verfassungen gibt es in dieser Beziehung nicht;
werden Sie bei Ihrem Hauswirt deswegen vorfellig und
da Sie schon so lange dort wohnen, so werden Sie hoffent-
lich ein Uebereinkommen erzielen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1906.
Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,30* 5,11† 6,54 9,30* 9,35† 10,32* 1,15† 3,42
4,59† 6,12† 7,50* 9,20† 12,15*
(s. auch Riesa-Röberau-Dresden)
Leipzig 1,48 4,44* 4,57† 7,11† 8,56* 9,43† 11,29* 1,1†
3,58 4,56* 7,21† 8,23* 9,30† 11,27*
Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,26† 9,3*
10,8†

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 8. Mai 1906.

Rusl. Fonds		Rusl. Anleihen		Eisenbahn-Prioritäten		Rusl. Staatsanleihen		Rusl. Aktien		Rusl. Obligationen	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1	88,20	1	103,00	1	99,50	1	94,20	1	122,51	1	100,50
2	100,30	2	99,50	2	97,50	2	100,50	2	100,50	2	100,50
3	88,20	3	98,40	3	113,10	3	100,50	3	100,50	3	100,50
4	100,30	4	98,40	4	113,10	4	100,50	4	100,50	4	100,50
5	88,20	5	98,40	5	113,10	5	100,50	5	100,50	5	100,50
6	100,30	6	98,40	6	113,10	6	100,50	6	100,50	6	100,50
7	88,20	7	98,40	7	113,10	7	100,50	7	100,50	7	100,50
8	100,30	8	98,40	8	113,10	8	100,50	8	100,50	8	100,50
9	88,20	9	98,40	9	113,10	9	100,50	9	100,50	9	100,50
10	100,30	10	98,40	10	113,10	10	100,50	10	100,50	10	100,50

Schöne febl. geräumige Wohn-
ung ist per 1. Juli zu vermieten.
Restaurant zur Burg.
Gut möbl. Zimmer an 1 solid
mit oder ohne Fenster zu
mieten Hauptstr. 10. Pächter
1 Wohnung, Stube, Kammer,
mit Zubeh. sofort zu vermieten
bei bes. Niederlagstraße 14.
Ein schönes, kleines Logis
dritter Etage per 1. Juli zu
mieten, vom 1. Juni an bezieh-
bar Wismarstraße 2, part.
Halbe 2. Etage,
große Zimmer, Küche, Korridor
Zubeh. ist sofort zu vermieten.
2e Wohnung, Stube, Kammer,
mit Zubeh., 200 Mk., in
Etage sofort zu vermieten und
bes. bei
Gde Schützen-
und Wismarstraße 20.
Hübliche Wohnung
zu vermieten
Gröbba, Weststraße 12.
Wohnung, Stube, Kammer,
Stube und Stube, Kammer mit Zu-
beh. zu vermieten Reichnerstr. 34.
Halbe 2. Etage,
bestehend aus 3 heizbaren Zimmern,
Küche, Speisekammer, Küche,
Balkon, Bad, Klosett und Zu-
beh., sowie Gartengenuß, sofort
per 1. Juli beziehbar, zu vermieten
Hauptstraße 64.

Wer Geld braucht
zu jedem Zweck
schreibe sofort an
Deutscher Geldmarkt, Stuttgart 33.
Glänzende Dankschr., sof. Beantw.
Unständiges Mädchen,
23 J., sucht sofort Stellung für
Küche und Hausarbeit unter bescheid.
Ansprüchen. Offerten an D. Starke,
Neppen bei Frankfurt a. Ober, per
Adr.: Photograph Max Starke.
Ein zuverlässiges Mädchen von
14-17 Jahren zur Aufsichtung
gesucht Wettinerstraße 11, 1. Et.
Bescheidenes, fleißiges Dier-
mädchen als Aufsichtung gesucht
Albertplatz 8, 1.
Ein kräftiges Mädchen, welches
sich im Kochen weiter ausbilden
will, sucht 1. Juni Stellung. Zu
erst. Kaiser Wilhelmplatz 1, 3. Et. I
Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird für 15. Mai oder 1. Juni ge-
sucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.
Junges Mädchen,
im Plätten, bürgerl. Küche und allen
häuslich. Arbeiten bewandert, sucht
per 1. Juni oder später Stellung.
Offerten erbittet man unter R 63
postl. Kaddeul b. Dresd. niederzul.

Gesucht wird zum 1. Juni ein
an Ordnung gewöhntes, fleißiges
u. ehrliches Mädchen zum Milch-
tragen, welches auch sonst jede andere
Hausarbeit verrichten kann, i. A.
v. 15-18 Jahren mit guten Zeugn.
Kneweida Nr. 54. Gustav Dege.
Eine ältere
unabhängige Frau
wird bei gutem Lohn zur selbstän-
digen Führung eines Haushalts ge-
sucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.
Hausbursche,
ordentlich und fleißig, sucht zum
baldigen Antritt
A. Stelzer, Hauptstraße 65.
Ein kräftiger Okerjunge
oder eine Veimagd wird aufs Land
in der Gegend von Chemnitz per
sofort gesucht. Zu melden in
Riesa, Goethestr. 41 im Laden.
Schloßbrauerei Seerhausen
sucht für sofort einen jungen ge-
wandten Mann als
Bierführer.
Ein nüchtern, zuverlässiger
Feuermann und Maschinenwärter
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Dampfmühle Langenberg.
Gartenarbeiter
gesucht Görler, Pausitz.

Maurer
werden angenommen
Baugehäst A. Nitzsche.
Tüchtige
Arbeiter und Maurer
finden lohnende Beschäftigung bei
Baumeister Gähler, Wittwerdai. Sa.
Teilhhaber gesucht
mit 1500 Mark Einl., stiller Teil-
haber in hohem Gewinn bringendem
Geschäft gesucht. Offerten erb. unt.
N G 120 in die Expedition d. Bl.
Für korrekte
englische Uebersetzungen
wird eine in der kaufmännischen
Korrespondenz bewanderte Per-
sönlichkeit gesucht. Best. Angebote
bittet man in der Expedition d. Bl.
unter G B S abzugeben.
Schöner Wachtelhund,
jung und wachsam, ist
zu verkaufen oder mit
Rauvögel zu vertauschen
Kneweida Nr. 11, 2 Tr. I.
Zwei flotte Pferde,
gute Einspanner und ein harter
Handwagen sind preiswert zu ver-
kaufen Comratich, Neugasse 290.
Eine gut erhaltene Hagerquettel-
bilig zu verkaufen
Wismarstraße 35a, part.

Ulmärker Milchvieh.
Freitag, den 11. Mai stellen
wir wieder einen Transport bester
Kühe, Kalben und sprungfähige
Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“
zum Verkauf.
Gebr. Kramer.
Poppitz und Fichtenberg a. Elbe.
Hafers sowie gutes Wiesens
heu kauft noch
Gustav Starke, Mathildenstr.
Einen großen Posten Futters
kartoffeln verkauft billigst
G. Kern, Niederlagstraße 14.
Zu spät
ist niemals der Gebrauch der echten
Stedenpferde
Carbolteerichwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Kaddeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd gegen
alle Arten Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Milcheiter, Fin-
nen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln,
Bläschen etc. à St. 50 Pf. bei Oscar
Förster, H. V. Gennide, R. W.
Thomas & Sohn, S. Blumenheim,
Friedr. Büttner.

Kirchennachrichten.

Zettbau:
Mittwoch, den 9. Mai 1906, vorm.
10 Uhr **Wochenamt** (Herr Pfarrer Handmann-Röderau).

Röderau:
Donnerstag, d. 10. Mai, früh 10 Uhr
Wochenmutter, gehalten durch P.
Ulrich-Glaubitz.

Für die uns anlässlich un-
serer Vermählung so zahlreich
zugegangenen Geschenke und
Glickwünsche sagen wir hier-
durch
herzlichsten Dank.
Robert Mühlbach
und Frau Ida geb. Hammitzsch.

Herzlichen Dank
sagen wir allen, welche uns an
unserm Hochzeitstage mit Geschenken
und Gratulationen so reichlich be-
ehrt haben.
Babara, 7. Mai 1906.
Max Gahn und Frau Flora
geb. Genzler.

Ziehung: 15. Mai.
Dresdner
31 Pferde-
Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer
mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage
mit 2 Pferden,
1 Einspänner,
1 Erntewagen
mit 2 Pferden,
alle komplett zum Abfahren,
32 Reit-, Wagen- und
Arbeitspferde,
außerdem
54 goldene, 60 silberne
Fasnetz- und
Remonteuruhren und
20505 Stück wertvolle
Gewinne.

Lose
à 3 Mark (Preis auf Liste und
nur 20 Pf. mehr)
zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel,
Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissegasse 1
und überall in den durch
Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Verkauft gegen Nachnahme.

Billiges Linoleum
à 1,25, 1,40, 2,00, Durchg.
Granit u. Inlaid, à 2,00,
2,75, 3,00, 3,60 etc. versendet
Linoleum-Depot
Paul Thum, Chemnitz
Musterkoll. frko. gegen frko.
Rücksend. Preis u. Skizzenh.
m. Anl. z. Leg. u. Beh. gratis

Kinderwagen
Sportwagen, Koffelwagen,
Wagenwagen, Babywagen
besteht man überall d. h. in
frko. Rücksendung gegen frko.
billig. Sage beim Bestellen
langen es herüber mit 10%
Rabatt oder bequeme Zahlungs-
ung die Liefer.
Julius Ziebar, Chemnitz

Überzeugen Sie sich dies mal
Deutschland-Fahrräder
über 100.000
Deutschland-Räder zur
größten Zufriedenheit (Gebrauch)
Produkte der ersten der Welt
August Stuke in **Einbeck**
Erfolgreichste Fahrradfabrik
Deutschlands.

Automobil-Verkauf.
8 PS. Adler, 4 sitzig, vorzüg-
lich, Motor, moderne Karosserie, Leder-
verdeck, sehr gut erhalten für 3500 M.
zu verkaufen. Off. u. L. Z. 2828
an Rudolf Woffe, Leipzig.
Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen. Näheres in
der Expedition d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Wachstuchdecken
Wachstuchauflieger
Ledertuchreste,
nicht ganz fehlerfrei, Stück nur
10 bis 50 Pfg.

Ernst Mittag.

Zur Verpflanzung von
Fenster-Rästen
halte ich mich bestens empfohlen.
Rästen werden abgeholt und zurück-
gebracht. 2. Pfennigkarte. Große
Vorräte geeigneter Pflanzen. Be-
such und Besichtigung erwünscht.
Paul Gürlor, Pausitz.

Ledertuchreste

Pfund 20 und 30 Pfg.
Ernst Mittag.

Waukelin-Neste

in reizenden Mustern, sowie Kattun,
Rips, Knabenstirn, Watte, Blau-
druck zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt

M. Schwarz, Bismarckstr. 45.
Mitglied des Rabatts Sparvereins.

Schweinehälften

bis 2 m Länge für **Wasserkühe**
empfiehlt Baumstr. **A. Zander.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

(Dobbschütz-Neinverkauf)
empfiehlt in allen Sortierungen billigh
ab Schiff in **Riesa**

Prima Mariascheiner Braunkohlen

in allen Sortierungen offeriert billigh
ab Schiff in **Riesa** **C. A. Schulze.**

Salat verkauft

Karl Günther, Gröbba, Strehlastr. 4.
Sehr reichliche
Spelseekartoffeln,
Zwiebeln und mehr, verkauft billigh
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Gute Speisekartoffeln

Magnum bonum, Zwiebeln und
Salatkartoffeln empfiehl billigh
und liefert frei Haus **G. Gräbe,**
Goethestr. 39. Telefon 261.
Fr. **Korbhöttinge, 3 St. 10 Pf. 6. Ob.**

Einem großen Posten prima geräucherten Speck

Pfund 75 Pf., empfiehlt
Karl Jllgner, Fleischermstr.,
Röderau.

Prima Rindfleisch

Pfund 60 Pf.,
Schweinefleisch,
Pfund 70 und 75 Pf., empfiehlt
Karl Jllgner,
Fleischermstr., Röderau.

Fische.

Hochfeiner Seelachs ohne Kopf
Pfd. 25 Pf., **Schellfisch und Kots-**
junge empfiehlt Mittwoch früh frisch
F. Hentschel, Wettinerstr. 29.

Schellfisch

auf Eis, Pfd. 30 Pf., trifft heute
abend frisch ein und empfiehlt
Fischhandlung, Carolastr. 5.

Schöne Vollheringe

Mandel 60 Pf., Schod 2,40 Mt.
Max Wehner,
Ede Paußiger- und Goethestraße.

Frauenverein Riessa.

Donnerstag, 10. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr **Nähtag** in Konditorei Wolf.



Schützen-Gesellschaft Riessa.

Versammlung
nächsten **Donnerstag** abend 7 1/2 Uhr im Schützen-
hause. Tagesordnung: Königsschießen betr., Ein-
gänge zc. Es wird gebeten, daß alle Kameraden
erscheinen. **G. Ritzsche, 1. Vorf.**

Gasthof „Wilder Mann“, Ostran.

Freitag, den 11. Mai, nachm. 5 Uhr
großes Militär-Konzert und Ball.

Luft-Licht-Bad betr.

Der großen Unkosten wegen ist es uns nicht möglich, an alle
Einwohner unserer Stadt direkte Aufforderungen zur Beteiligung an
der Errichtung eines **Luft-Licht-Bades** für Riessa zu senden, weshalb
wir hierdurch noch bekannt geben, daß **Wirten** zur Zeichnung von
Anteilscheinen bei nachstehenden Geschäftshäusern ausliegen:

Gebrüder Despang, Kaiser Wilhelmplatz, Otto Jensen,
Wettinerstraße, R. Abendroth, G. D. W. Degenkolbe,
Hauptstraße, Konditorei Emil Nädler, Schloßstraße.
Um allseitige Unterstützung dieser guten Sache bittet
der Verein für Gesundheitspflege Riessa a. S.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Grundkapital und Reserven: **Mt. 52,500,000.**

Nach dem Ableben unseres langjährigen bewährten Vertreters
Herrn Carl Hänsch in Riessa übertragen wir die **Agentur** unserer
Gesellschaft für die **Feuers, Einbruchdiebstahls- und Haftpflichtbranche**
Herrn Kaufmann Carl Stieler
in Riessa.

Wir bitten die geehrten Interessenten unserer Gesellschaft, sich in
ihren Versicherungsangelegenheiten künftig an Herrn Carl Stieler zu
wenden, welcher erforderliche Antragsformulare und etwa gewünschte
Auskünfte gern erteilen wird.
Dresden, am 7. Mai 1906.

General-Agentur der Providentia
Kreyzer & Welsch.

Zur Aufnahme von **Feuers, Einbruchdiebstahls- und Haft-**
pflcht-Versicherungen zu festen billigen Prämienätzen und zu liberalen
Bedingungen erbiten sich unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft in
Riessa: Carl Stieler, Franz Heinisch, Oshag: Wilh. Kämmer,
Strehla: Fr. Reinhardt, Lommatzsch: Herm. Köhlig, Paul
Hofmann, Rähnitz: Herm. Schmidt, Wehlthener: Wilh.
Lorenz, Großenhain: C. Gutmann.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



für 2 gute Teller Suppe. Stets frisch in den verschiedensten Sorten
zu haben bei **Max Wehner, Kolonialwaren, Goethestr. 51.**

Pianinos

P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 53, 11.

Bon Donnerstag, den 10. Mai ab steht
wiederum ein frischer Transport der
besten dänischen

Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk
Halle, unter bekannt reellen und kulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telefon Nr. 5. —

Dank.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Begräbnis unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau

Clara Pauline Eckelmann
geb. Krause

sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten, innigsten Dank.
Pausitz, Hermsdorf, Ritzgenhain und Oberreichenbach,
den 7. Mai 1906.

Die trauernden Hinterlassenen.

Feinste Sommermalta,

Pfund 17 Pf.
ff. neue Malteser-Beringe,
Stück von 13 Pf. an.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. cons. Schnittbohnen
4 Pfd.-Dose 60 Pf.
2 Pfd.-Dose 32 Pf.
1 Pfd.-Dose 22 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Vollheringe
Mandel 60 Pf., 5 Stück 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Vollheringe
Mandel 60 Pf., 5 Stück 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Vollheringe
Mandel 60 Pf., 5 Stück 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
ff. Vollheringe
Mandel 60 Pf., 5 Stück 20 Pf.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **Osw. Gettig.**

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest**
8 Uhr **Wellfleisch**, abends **Brat-**
wurst mit Sauerkraut, nachmittags
empfehle **Kaffee, Kuchen u. Eier-**
plinsen, wozu freundlichst einlade
Arthur Dähne.

Hotel Stadt Dresden
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kubert.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geisw. Otto.

Restaurant Parfischlöhchen.
Morg. Mittwoch ladet zu **Eierplinsen**
und **Kaffee** freundlichst ein **G. Wogel**

Hotel zum Stern.
Morgen Mittwoch lade zu
vorz. Kaffee und ff. Eierplinsen
freundlichst ein **Et. Wünschmann**

RATSKELLER.
renommiert durch vorzüg-
liche Küche und tadello-
sen **Bierverhältnisse.**

Hotel Kaiserhof.
Größtes und schönstes Lokal
am Platz.
— **Echte Biere.** —
— **Beine erster Firmen.** —
— **Französ. Küche.** —
— **Garten-Restaurant.** —
Schneidige Bedienung.

Stadtpark-Riessa
Morgen Mittwoch von 3 Uhr ab
frische Eierplinsen
Spritzkuchen
vorzüglichen Kaffee.

V. A. O. D. 9. V. 06 1/9 N. I.

Wittwoch abend 9 Uhr **Sitzung**
Hofmann.

Der Riessaer Sport-Club
gibt hiermit bekannt, daß von heute
ab die **Übungsübungen** auch noch
am **Dienstag, Mittwoch und Don-**
nerstag von abends 7 Uhr an
abgehalten werden.

Gesangverein
„**Sängerfranz**“.
Zur **Beerdigung** des Sanges-
bruders **Herrn August Rose** steht
der **Verein** morgen **Mittwoch** mittags
punct 12 Uhr im **Hotel Kronprinz**.
Um **zahlreiche Beteiligung** der poli-
tischen und **aktiven Mitglieder** bittet
der **Vorstand.**

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten

Futtermittel

Malz u. Malzschrot, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenschrot, Weizenmehl, Hafer, Weizen, etc.

A. G. Hering & Co.
Riesa — Kibstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Superphosphat, Thomasmehl, etc.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. Berlin, 7. Mai 1906.

Im Reichstage wurde heute zunächst die Bigarrensteuer vorlage in schleunigem Tempo zu Ende beraten. „Beraten“ ist eigentlich nicht das richtige Wort; denn da die Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen zweifellos eine feste und entschlossene Majorität für die Vorlage ergaben, so daß es klar wurde, daß auch die morgen früh erfolgende entscheidende namentliche Abstimmung über den wichtigsten Paragraphen, den § 2, den Steuerstufungsparagraphen eine Majorität auf den Platz führen würde, gab sich nur noch die Sozialdemokratie die Mühe, für den verlorenen Posten zu fechten. Abg. Geyer prophezeigte, die unerträgliche Reglementierung, die eine Folge dieses Gesetzes ist, wird einen solchen Unwillen erregen, daß das Gesetz nach einem Jahre wieder aufgehoben werden wird. Abg. v. Elm prophezeigte, daß die Kleinbetriebe nicht im Stande sein würden, all den Vorschriften nachzukommen, daß die Aufsichtsbekanntnisse der einzelnen Hersteller vorzulegen wären. Abg. Molkenbrot wiederholte seine Prophezeiung, daß der Handbetrieb aufhören, der American-Trust die heimische Produktion erdroffen, die Arbeiter scharenweise entlassen und die Arbeiterinnen der Prostitution anheimfallen würden. Darum hatte er mit seinen Genossen einen Antrag eingebracht, alle Arbeiter, die binnen Jahresfrist nach Einführung des Gesetzes entlassen würden, von Reichswegen mit 500 Mark zu entschädigen. Die Gegenpartie begnügte sich, durch den Mund des Referenten, Abg. Feld (natlib.) zu prophezeien, daß ein Konsumrückgang nicht eintreten würde (was Herr v. Stengel damit belegte, daß im Champagnerkonsum auch kein Rückgang eingetreten sei nach Einführung der Verbrauchssteuer) und die Behauptung aufzustellen, daß gute Zigaretten gar nicht mit der Maschine gemacht werden könnten. Das ermutigte den Abg. von Elm zu der Behauptung, der Champagner sei ein Luxusmittel, die Zigarette aber ein Massenkonsummittel des gemeinen Mannes, der infolgedessen lieber eine Reichs einkommensteuer als eine Zigarettensteuer tragen möchte. All diese Prophezeiungen und Behauptungen muß die Gile entschuldigen, mit der gearbeitet wurde. Nachdem zum Schluß die Uebergangsbestimmung angenommen wurde, daß die vorhandenen Vorräte drei Monate lang steuerfrei bleiben sollen und eine Resolution beschloffen wurde, die die Regierung auffordert, die Heimarbeit in der Zigarettenbranche nach § 120 und § 139 der RVerO. zu regeln, ging man zum Frachturkundenstempel über.

Hier war die Arbeit gründlicher. Die freisinnigen übernahmen hier die Führung der Opposition; die Debatte war ein Zwiegespräch zwischen ihren Wortführern, den Abgg. Rämpf, Goheln, Dove, Wiemer und dem Herrn v. Stengel. Die Steuererhöhung schwebte heute noch aus. Die Kommission hat aus der Regierungsvorlage denjenigen Punkt befiehlt, der Schrecken im Publikum verbreitet hatte: die

Stempelpflicht der Postpatetadressen und Gültigkeitsstempel. Uebrig geblieben sind wesentlich die Frachtgüter der Landwege und der Dinnenschiffahrt. Besonders die Belastung der letzteren erklärte die Opposition für eine schwere Gefährdung des ohnehin in schwierigen Verhältnissen befindlichen Flußschiffahrtsgewerbes, was der Reichsschatzsekretär schlechterdings nicht zu verstehen vorgab, da die ganze Belastung nur 200 000 Mark betrüge. Demgegenüber, sagte Abg. Goheln, wäre es verwunderlich, daß man einer so geringen Summe wegen ein Gesetz mache, das den § 54 der Reichsverfassung, der die Freiheit der Schifffahrt garantiert, verletze und gegen die internationalen Rhein- und Elbschiffahrts-Konventionen verstoße. Herr v. Stengel leugnete die Befestigung dieser Einwendungen, sie schienen den beiden freisinnigen Parteilern aber doch schwerwiegend genug, um einen Antrag einzubringen, den Entwurf zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurück zu verweisen. Die schweigsame Mehrheit lehnte den Antrag ab. Abg. Rämpf glaubte dann voraussetzen zu dürfen, daß, wie der Appetit beim Essen kommt, die Besteuerung des Verkehrs bald über die 200 000 Mt. hinauswachsen würde. Bei der Börsensteuer sei es ebenso gekommen, und aus dieser Ideenverbindung heraus, fragte er Herrn v. Stengel, wo denn das längst angekündigte neue Börsengesetz bliebe? Herr v. Stengel begnügte sich damit, zu sagen, daß diese Antwort in das Ressort seines Kollegen v. Posadowsky gehöre, dem er nicht vorgreifen wolle.

Dem verdankt Deutschland sein neues Feldartillerie-Material.

Die Entwicklung, die das neue Feldgeschütz der deutschen Artillerie genommen hat, vollzog sich in einer verhältnismäßig kurzen und knappen Zeit, aber um so langwieriger fiel jene Periode aus, die der eigentlichen Aufstellung des Materiales, der Festlegung seiner Konstruktions-Grundzüge vorausging, in der es galt, die Bedenken zu beseitigen, die gegen das neue System geltend gemacht wurden. Aber im Hinblick auf den anfänglich fast allgemein zu bemerkenden Widerstand ist doch wieder die Schnelligkeit beachtenswert, mit der sich selbst die hartnäckigsten Gegner, mit der sich sogar Fabrikationsstätten zu den neuen Gesichtspunkten bekehrten, die anfänglich sich in rastlosem Eifer, aber vollkommen vergeblich mähren, durch Verbesserung des alten Materiales dieses Lebensfähig zu erhalten. Noch sind es nicht fünf Jahre her, da wurden die ersten Berichte über das „Feldgeschütz der Zukunft“ — einen solchen brachte das Rieser Tageblatt in Nr. 234 vom 7. 10. 1901 — nur mit Zweifel an der Kriegsbrauchbarkeit des Materiales aufgenommen, da wurden alle möglichen Bedenken gegen die Konstruktionen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik geltend gemacht, die ihre Mühen in den Dienst des neuen Gedankens gestellt hatte. Es sei daran erinnert, daß zu jener Zeit noch die Kruppischen Werke der Schweiz ein Feldgeschütz anboten, das mit starrer Lafette und mit

Federstern versehen war und daß die Schweiz vor der Annahme dieses veralteten Systems lediglich dadurch bewahrt blieb, daß gleichzeitig die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik ein Rohrrücklaufgeschütz brachte, das nunmehr auch die Kruppische Fabrik zwang, in Versuche mit derartigen Waffen einzutreten.

Die Frage der Neubewaffnung der deutschen Feldartillerie ist bekanntlich erledigt und nur mit größter Genugtuung ist es festzustellen, daß die Erörterungen betreffs konstruktiver Einzelheiten des neuen Geschüßes, wie betreffs seiner Einstellung bei den Truppen aus der Presse verschwunden sind. Einzelne, übrigens ganz überflüssige Angaben über die Zahl der Artweelcorps, die bereits neu bewaffnet sind, müssen als belanglos bezeichnet werden. Als bedauerlich ist es aber zum wenigsten zu bezeichnen, wenn in jüngster Zeit immer und immer wieder der Versuch gemacht wird, die Verdienste derjenigen zu schmälern, die von Anfang an den Wert des neuen Systems richtig erkannt, die von Anfang an für das Letztere eingetreten und die dazu beigetragen haben, jene Zweifel zu beseitigen, die man der neuen Waffe ehe dem entgegenbrachte. Und noch bedauerlicher ist es, wenn jene, die anfänglich nur von einer „vollkommenen Kriegsunbrauchbarkeit des Rohrrücklaufgeschüßes“, die nur davon sprechen konnten, „daß ein Geschütz mit Schußschilde“ durchaus „nicht mit dem Geiste der Offensive“ in Uebereinklang zu bringen wäre, jetzt bemüht sind, die offenbaren Verdienste, die der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik nicht abgesprochen werden können, für andere in Anspruch zu nehmen! Sie vergessen vollständig, daß sie nur zu leicht abzuführen geführt werden können. Es ist eine Pflicht, hieran zu erinnern, denn es ist wünschenswert, daß das Kapitel von dem neuen Feldgeschütz nach Möglichkeit eingeschränkt werde. Die Fachpresse grade geht hier mit bestem Beispiel, aber auch unter Festhaltung der tatsächlichen Verhältnisse in anerkennungsreicher Weise voran. Die soeben erschienenen Voebellischen Jahresberichte fagen beispielsweise: „Angaben über das neue Geschütz sind nicht zu machen. Da aber bekannt ist, daß für das offizielle Modell Konstruktions Einzelheiten der beiden deutschen Firmen, Krupp sowohl wie auch Erhardt, verwendet worden sind, so wird man kaum fehlgehen in der Annahme, daß es im allgemeinen den neuesten Konstruktionen dieser beiden Firmen entspricht.“ Bemerkenswert sind noch zwei Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung in deren Nummern 320 und 410. In dem letztgenannten derselben wird im besonderen dem Anteil der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik am Entwicklungsgang des neuen Feldgeschüßes Rechnung getragen. Bei festzustellender weitgehender Reserve ist hier hervorzuheben, daß „in das Spandauer Mustergeschütz sowohl Teile der Erhardt'schen, wie der Kruppischen Konstruktion übergegangen sind und daß die Verdienste der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik um die Entwicklung des deutschen Rohrrücklaufgeschüßes nicht zu bestreiten“, sondern „von maßgebender Stelle durch Bestellung und Vergütungen (ebenfalls für gewisse Patentsprüche) voll gewürdigt werden.“

Hermelin.

Roman von Melati von Vava. Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Ockenfede. (Nachdruck verboten.)

Besonders in den langen Nächten, wenn die eigenartige Stille der Tropen sie umgab, wenn die Sterne zwischen dem garten Laub der Lemnaren und Tamarinden funkelten, wenn die Blätter leise rauschten und ihr Gemurmel mit dem unermüdbaren Surren der Insekten, mit den Klagen der Soljaube und dem Knusen des Schakals sich vermischte, wenn im Mondlicht die Katapirringen zwischen den dunklen Blättern wie silberne Rosen glänzten und die Kamuringe ihre feinen Blumen wie einen duftigen Regen auf die Erde streuten, wenn die Melatis ihre Düste zu Germinens Kimmern saubten wie einen Gruß an die elusame Fremde, dann fühlte sie sich mehr wie je allein, verlassen, unglücklich; ihr Herz schmachtete nach Liebe, nach einem freundlichen Wort, nach einer Liebeslosung; oft fühlte sie sich verurteilt, sich Konrad zu Füßen zu werfen und zu sagen: „Sage mich fort oder behandle mich wenigstens als Freundin! Ich werde Dir gehorchen wie meinem Herrn und Meister.“ Doch ihr Stolz hielt sie zurück; sie wollte sich ihm nicht unterwerfen. Er mochte sie brechen, aber beugen wollte sie sich nicht. Lieber war es ihr, wenn der Sturm wild im Gebirge tobte, wenn der Donner sich an den Felsen brach, der Regen niederrauschte, der Wind die Bäume peitschte; dann träumte sie gern von einer Katastrophe, welche die Welt erschütterte und sie mit Konrad und Korona weit mit sich hinwegführte, gleichviel wohin.

So lange wie möglich kämpfte Hermine gegen die namenlose Ermüdung, welche sich ihrer zu bemächtigen drohte; körperliche Bewegung hätte ihr wohlgetan, aber wo sollte sie hin, allein wie sie war? Sie schaute sich vor der Wildnis, und selbst in der unmittelbaren Nähe von Diantong fürchtete sie unangenehme Begegnung.

Nichts könnte ihr mehr Interesse ein, stets war sie mit ihren eigenen quälenden Gedanken beschäftigt. Ihre Schläfen pochten, ihre Augen brannten, ihre Brust schmerzte; es war ihr, als wenn sie schwerfrant werden müßte. „Sollten dies die Vorboten des Wahnsinns sein?“ dachte sie schauernd und sah dann mit ängstlicher Spannung auf den großen Weg hinaus, in der Hoffnung, daß jemand kommen würde, um etwas Abwechslung in ihr unerträgliches Dasein zu bringen. Ein und wieder sah sie einige Reiter heranzurennen; bisweilen kam ihr Schwiqerwater oder einer der Brüder, aber die Anstrengung, die sie machen mußte, um ihnen gegenüber heiter und zufrieden zu scheinen, wurde ihr immer schwerer, und wenn sie fort waren, fühlte sie sich noch mehr erschöpft. „Könnte ich nur etwas ausdrücken! Diese passive Untätigkeit ist mehr als ich ertragen kann“, seufzte sie, gerade als August kam und ihr seine Einladung zustellte.

„Konrad wird wohl gleich kommen. Frage ihn nur selbst“, gab sie zur Antwort.

August und seine Frau waren nun gerade keine Personen, an deren Umgang ihr viel lag, aber doch schienen beide gut und herzlich, und dann waren Kinder da. Sie würde da Leben und Bewegung finden, aber besonders würde ihr Mann eine Zeit lang von ihrer verhassten Gegenwart befreit sein! Wie zu erwarten, sagte Konrad nichts weiter als: „Wenn Du Lust hast, so magst Du gehen.“

Hermine beeilte sich, von dieser „lebenwürdigen“ Erlaubnis Gebrauch zu machen und ihre Sachen zu packen, während August mit seinem Bruder die Reife besprach.

„Du mußt heute abend nur im großen Hause schlafen, Hermine“, sagte Konrad, und Hermine erschrak fast, als er sie zum erstenmal bei Namen anredete, „morgen kannst Du weiterreisen mit der Tragkutsche.“

„Ganz gut, wie Du es wünschst.“

Ran setzte sich an die Kristafel. August und Konrad besprachen die Kaffeekultur, und Hermine wunderte sich, wie sachlich und verständlich Konrad sich ausdrücken wußte.

Der Wagen fuhr vor. August und Germaine stiegen ein. Konrad schlug die Türe zu und schüttelte rasch die Hand ab, die sie ihm entgegenstreckte. So war das junge Paar wieder geschieden.

Zwangiges Kapitel.

Hermine atmete auf, als sie am Mittag in der gemütlichen Vordergalerie von Ngarrangan saß, wo Rita, Wargo und Korona in europäischer Toilette ankommen waren, wo Bortias seine hochtrabenden, aber wohlgemeinten Redensarten zum besten gab, wo die Kinder spielten und die Großen lachten und plauderten.

„Hildest Du das Reisen in dem Tandus (Traggefäß) nicht langweilig?“ fragte Korona, „wilst Du nicht lieber reiten, Hermine?“

„Ich habe keine Kleider dafür.“

„Ich kann Dir meine Amazonenkleider geben, es macht nichts aus, daß ich etwas größer bin. Im Gebirge ist alles so schön.“

„Danke! Ich trage anderer Leute Kleider nicht“, entgegnete Hermine kurz.

Alle waren erstaunt über diese unerwartete Antwort. Korona bot etwas an, und es wurde verschmäht; wie wogte Konrads Frau das zu tun?

„Nun, ich bin nicht gewohnt, etwas aufzubringen“, sagte Korona verlegt. Am empfindlichsten war es ihr, daß Thoren von Hagen gerade eintrat und Germinens Antwort vernommen hatte. Er war auch erstaunt und sah seine junge Freundin schwart an; es fiel ihm gleich auf, daß sie sehr verändert war, ein veinlicher Zug lag um ihren Mund und um ihre Augen; eine grenzenlose Geringschätzung sprach aus ihrem Ton und ihrem Blick.

Welche schrecklichen Erfahrungen hatte das junge, lebensfrohe Mädchen in so kurzer Zeit verändert und verblüht! Er grüßte sie süßlich, und sie nannte absichtlich nicht seinen Namen.

(Fortsetzung folgt.)

Im allgemeinen ist es, wenigstens für die Arme, ganz gleichgültig, wer die Waffe herstellte, wer sie konstruierte, die sie zu führen hat. Von volkswirtschaftlichem Interesse ist es aber zu wissen, ob der Staat hierbei mit seinen eignen Fabrikationsstätten allein beteiligt war, oder ob er die Beihilfe der Privatindustrie benötigte, bemerkenswert ist es weiter, klar zu stellen, ob nur eine, die Gefahr einer Monopolisierung mit sich bringende Fabrik oder ob mehrere Fabriken Anteil hatten, sodas mit den segensreichen Wirkungen der Konkurrenz gerechnet werden kann.

Im vorliegenden Falle ist jedenfalls das weitgehendste Zusammenwirken der staatlichen mit der privaten Technik festzustellen. Es muß aber auch konstatiert werden, das es lediglich mit Freuden zu begrüßen ist, das ein altes, um die Herstellung von Artillerie-Material hochverdientes Werk so schnell von einem Irrtum einlenkte, auf dem lediglich der Bau jener alten starren Sporenlasette zurückzuführen ist und das es jetzt in arbeitsreichem Wettstreit teilnimmt an der Vervollkommnung eines Systems, das seiner Zeit in seinen Konstruktionsgrundzügen von einer jungen - von der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik aufgestellt worden ist.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Die Hilfsstätigkeit für die durch das Unglück von San Francisco in Not geratenen Deutschen ist im Gange. Die Ausweisapostre der Betroffenen sind fast durchweg verbrannt, sodas der Nachweis der Reichsangehörigkeit nicht zu erbringen ist. Der deutsche Konsul begnügt sich daher damit, das die Personen, die die Hilfe des Konsulats in Anspruch nehmen, ihre Reichsangehörigkeit in irgend einer Weise glaubhaft machen. Für die Fahrt nach New York erwirkt der Konsul von den Eisenbahnen je nach Bedürfnis Preisermäßigung oder Zweisfahrt.

Graf Ballestrem teilte im Seniorenkonvent mit, das Graf Rosadowsky die Vertagung des Reichstags für den 30. Mai bis zum 13. November in Aussicht gestellt habe.

Die Entschädigungs-Kommission in Deutsch-Südwestafrika hat sich, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, für die Zeit bis zum 3. Juni vertagt. Die nunmehr im wesentlichen abgeschlossene Schadensfeststellung ergibt rund 7 1/2 Millionen für den Norden und rund 5 1/2 Millionen für den Süden. Außer den 13 Millionen direkter Verluste hat die Kommission den Schaden von ausgefallener Nachzucht mit insgesamt 3 Millionen Mark festgestellt. Der Gesamtschaden beträgt sonach sechzehn Millionen Mark. Bewilligt sind seither vom Reichstag bekanntlich nur fünf Millionen an Entschädigungsgeldern; hierzu tritt der Wert des für den Norden verteilten Beuteviehs mit zusammen nahe an 400 000 Mark. Mit weiteren Entschädigungsforderungen wird sich der Reichstag demnächst zu befassen haben.

Zwischen den Grubenbesitzern im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und der Streikleitung der ausständigen Braunkohlenarbeiter sind jetzt Verhandlungen eingeleitet worden, die, wie das „Weißener Tageblatt“ meldet, in kurzer Frist zu einer Einigung führen dürften, da die Grubenbesitzer erklärt haben, das sie die Ausständigen unter den jetzt auf den Gruben bestehenden Lohnbedingungen, welche während des Ausstandes eine keine Erhöhung erfahren haben, wieder einstellen werden. Das Ende des Ausstandes ist voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Die von Berlin nach Süddeutschland seitens des Reichsamtes des Innern zum Studium der Hausindustrie entsandte Kommission wird zunächst in der Umgebung von Birmensfeld die Lage der Heimarbeit in der Schuhwarenindustrie untersuchen und sich dann nach dem sächsischen Erzgebirge begeben, wo die Spielwarenindustrie zum Gegenstand eingehender Erhebungen gemacht werden wird.

Ueber die im März und April stattgehabten Gefechte in Deutsch-Ostafrika sind noch folgende weitere Meldungen des Gouverneurs auf telegraphischem Wege eingegangen: Die vereinigten Detachements v. Wangenheim und v. Haffel durchstießen in der zweiten Hälfte des Monats März den südlichen Teil des Mahengebezirks. Der Gegner hatte in mehreren Gefechten einen Verlust von etwa 200 Toten. v. Haffel wurde am 21. März von zahlreichen Bagindos am Vahiba angegriffen, schlug aber den Feind zurück, der 66 Tote hatte und von dessen Leuten viele im Luvu ertranken. v. Haffel hatte nur geringe Verluste. Die Operationen wurden durch Hochwasser und Nahrungsmangel erschwert. Die Abteilung Seyboldstraf, von Kitwa kommend, am 11. April in Mahenge ein. Die Kompagnie Schönberg operierte mit Erfolg in der Umgebung von Dembata. Im Norden des Songea-Bezirks hatte die Kompagnie Keist mehrere sieghafte Gefechte, wobei der Gegner 150 Tote hatte und 110 Gefangene sowie 650 Stück Vieh verlor. Auf Seiten der Kompagnie Keist wurden 3 Askaris verwundet und einige Hilfskrieger fielen. Major Johannes begann eine konzentrische Operation gegen Upangwa und Ukinga. Der Sultan Merere stellte zahlreiche Hilfskrieger.

Deutsches Reich.

In Prag fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen den beiden tschechischen Parteien der tschechischen Arbeiter, den tschechisch-Nationalen und den Sozialdemokraten statt. Die tschechisch-nationalen Arbeiter hielten eine Raserei auf der Schopenhauerstraße ab, wobei sie die Redner der Sozialdemokraten als Verräter an der tschechischen Nation bezeichneten. Die nationalen Arbeiter hielten dann einen Umzug durch die Stadt, wobei eine Fahne mit der Inschrift vorangetragen wurde: Nieder mit den roten Verrätern! Auf dem Wenzelsplatz kam es zu einer Prügelei

zwischen Nationalen und Sozialdemokraten, wobei viele verwundet wurden. Schließlich richtete sich die Wut der tschechischen Arbeiter gegen die deutschen Studenten, die von der Polizei gegen die Ergesse geschickt werden mußten.

Russland.

Zu dem Morbanschlag gegen den General-Gouverneur Dubassow wird dem „L.-N.“ aus Moskau noch des Näheren berichtet: Seit den Dezemberwirren wurde das auf der Dwerskajastraße befindliche Palais des General-Gouverneurs Dubassow auf das schärfste bewacht. Der Bürgersteig längs des Palais durfte nicht betreten werden, die entsprechende Straßenseite war für den Verkehr gesperrt. Bei Ausfahrten wurde Dubassow von einer dichten Eskorte Dragoner und Agenten der Geheimpolizei geschützt. Diesmal war die Equipage des General-Gouverneurs nur von mehreren Polizisten zu Wagen begleitet worden. Die militärische Eskorte fehlte. In dem Moment, wo die Equipage auf der Rückfahrt vom Krem am Palais Halt machte, näherte sich ihr vom gegenüberliegenden Bürgersteig ein junger Mann in der Uniform eines Marineleutnants und schleuberte unter das Fahrzeug eine zierlich mit roten Bändchen umwickelte und mit Blumen geschmückte Bombenschachtel, worin die Bombe versteckt war. Der Adjutant des Gouverneurs Graf Komonizhn sah zur linken Seite Dubassows, also dem von links herankommenden Verbrecher an nächsten. Dadurch ist der wunderbare Ausgang des Anschlags erklärlich. Die Person des Mörders ist nicht festgestellt, da sein Schädel zerkümmert ist. Zwei falsche Pässe und 200 Rubel wurden bei ihm gefunden. Dubassow wurde aus dem Wagen geschleudert, konnte aber aufstehen und sich zu Fuß bis zum Eingang des Palais begeben, wo er im Bestuhl zusammenbrach. Der Arzt konstatierte leichte Verletzungen an den Händen, Kontusionen an den Augenbrauen und einige Brandwunden. Die Fußsohlen sind durch Bombensplitter zerrissen, und die Beine schwellen an. Gegen Abend nahm das Fieber erheblich zu; die Temperatur erreichte fast 39 Grad. Die Nacht verbrachte der Gouverneur schlaflos vor Schmerzen.

Marokko.

Aus Fez wird telegraphiert, das der Maghzen dem Sultan riet, die Generalakte der Algecirras-Konferenz, welche die italienische Mission überbringt, zu unterzeichnen. Der Maghzen erkennt an, das die Konferenz selbst und ihre Beschlüsse nur zum Wohle Marokkos dienen, und fühlt nur Dankbarkeit gegen Europa für seine Bemühungen im Interesse Marokkos. Der Sultan beschloß daher, die Akte zu unterzeichnen.

Aus aller Welt.

Hamburg: In dem beliebtesten Ausflugsort Lühe-Amenlande stürzte vorgestern die Landungsbrücke an der Tampferanlegestelle ein. Zehn Personen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer. — Cuzhaven: In der Unterelbgegend gingen in den letzten Tagen schwere Gewitter nieder. In Geversdorf zündete ein Blitzschlag im Kirchturn; in Deberquart richtete eine Windhose diesen Schaden an. Mehrere Personen wurden durch Blitzschläge getötet. Infolge Hagelwetters hat die Rapsblüte und die Obstblüte schwer gelitten. Die Gewitter häufen sich in außergewöhnlichem Maße. — Chicago: Einbrecher haben in dem Bureau von Joseph Leiter einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und daraus Papiere im Werte von 100 000 Dollars geraubt. — Schwarzburg: In dem nahegelegenen Dreiermischen Eteinbruch wurde der Arbeiter Schwarz von einem niederstürzenden Felsblock erschlagen. Der Berungslüde hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern. — Bernburg: Lebensgefährlich verletzt wurde auf dem Rathmannsdorfer Gute ein schon seit 20 Jahren dort beschäftigter Arbeiter von einem Bullen. — Von zwei russischen Studenten ermordet wurde in München der stud. ing. Martin aus Meiwitz in Oberschlesien. Als dieser in der Nacht zum Sonntag mit einer ihm nahestehenden jungen Dame von einem Bergnügen nach Hause zurückkehrte, wurde er von den beiden Russen, die auf ihn gelauert hatten, auf der Straße niedergeschossen. Die Täter wurden verhaftet. Das Motiv zu dem Verbrechen ist vermutlich Eifersucht. — Hamburg: Der auskommende Dampfer „Sivana“ der Nordseelinie kollidierte an den Dandungsbrücken Sankt Pauli mit dem abgehenden Schleppe-dampfer „Simfon“. Diefem wurde die Ballschiene aufgeschritten. Er mußte led die Werft aufsuchen.

Bermischtes.

Betrügereien in großem Umfange. Für Renwalde a. d. Spree, 7. Mai. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Mitglieder und Spareinleger des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, B. m. S. V., wurde festgestellt, das im Laufe der Jahre durch frühere Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates Unterschlagungen, Wechselschlagungen und Betrügereien in Höhe von 361 000 Mark vorgenommen worden sind. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Thib, ist verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach Ansicht von Sachverständigen wird es eventuell möglich sein, den Verein zu halten.

Ein schwerer Automobil-Unfall ereignete sich gestern an der Ecke der Friedrich- und Zimmerstraße in Berlin. Hier war der Jettelankeber Weedrich damit beschäftigt, an einer Anschlagssäule Jettel anzukleben. Er war gerade am unteren Sockel tätig und stand dicht an der Vordschwelle, als ein einem Kaufmann in der Lüneburger Straße gehöriges Automobil in schnellster Gangart von der Friedrichstraße in die Zimmerstraße einbog. Der Chauffeur fuhr so dicht an die Vordschwelle heran,

das Weedrich umherstieß und ihn von dem Automobilkasten der rechte Oberschenkelknochen vollständig zerplittert wurde. Den Schwerverletzten brachte man zunächst nach der Unfallstation in der Kronenstraße und dann nach der Charite, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte. Der Automobilfahrer wurde von der Polizei festgestellt.

Ein versinkendes Dorf. Das in anmutiger Landschaft bei Wittich gelegene Dorf Wain wird in Kürze nicht mehr bestehen. Die dortigen drei Kohlengruben wurden so tief ausgegräbt, das die Erdschicht, auf der sich das Dorf erhebt, die Last nicht mehr zu tragen vermag und der Boden sich seit längerer Zeit senkt oder auseinanderklafft. Eine Anzahl von Häusern ist über Nacht zu Ruinen geworden, manche stehen schief und drohen, jeden Augenblick einzustürzen, auch solide Neubauten entgingen solchem Schicksal nicht. Eine Frau sah sich, als sie ihre Häuschen betrat, plötzlich infolge Senkung des Erdbeschosses im Keller, ein Mädchen, das auf der Straße ging, sank mit einem Male bis an die Hüften in eine solchen entstandene Erdspalte. Die wohlhabenderen Familien verlassen das sinkende Dorf und siedeln sich anderswo, zumeist in Wittich, an.

Ein Bierkrieg in Bonn. Kürzlich haben die Mitglieder des Bonner Biervereins die Bierpreise erhöht und dies in einer langen öffentlichen Erklärung zu begründen versucht. Bekanntlich hat der Steuerausschuß des Reichstages bis jetzt nur für eine geringe Erhöhung der Biersteuer sich ausgesprochen, die noch nicht ganz einen Pfennig für das Bier beträgt. Aber dies ist noch nicht Befehl und eine Steuererhöhung bis jetzt noch nicht in Kraft getreten. Trotzdem erhöht der Bierverein in Bonn den Preis aller Biere um 25 Prozent gegen den bisherigen Preis. Bonn hat jetzt den zweifelhaftesten Ruf, die teuerste Bierstadt aller deutschen Universitäten zu sein. Das sogenannte „Volk der Philister“ hat sich vorläufig damit zu helfen gesucht, das es zu Wirten geht, die dem Verein nicht angehören, also auch die Bierpreise nicht erhöht haben. Diese Wirtshäuser sind mit jedem Abend besetzter geworden, während in den anderen mit den teureren Bierpreisen die ältesten Stammgäste untreu werden und ausrücken. Die Wirtshäuser haben ihre Rechnung ohne ihre Gäste gemacht! Wie es nicht anders zu erwarten war, hat sofort mit Beginn des Semesters auch die Bonner Studentenschaft zu dem Bierkrieg Stellung genommen. In einer Versammlung, zu der die Vertreter von 30 studentischen Körperschaften erschienen waren, erklärte man sich einmütig und mit aller Entschiedenheit gegen den Preisaufschlag, der für das Bier 10 Pfg. betrage, während die Brausteuer nur eine Erhöhung von 1 Pfg. für das Liter ergebe. Es wurde beschlossen, den noch in Betracht kommenden vier Wirtschaften „Hähnchen“, „Krug zum grünen Kranz“, „Waldener Stern“ und „Kaiser-Café“ eine Frist von drei Tagen zu stellen, um den Aufschlag abzusuchen. Geschieht das nicht, so wird über die genannten Wirtschaften die Sperre verhängt, zu der auch alle übrigen Studenten aufgefordert werden sollen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 7. Mai 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	Lebend.	Schlacht.
Ochsen (Auftrieb 260 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	74-76
b. Öfterreicher bezugslos	40-43	76-80
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	35-37	71-73
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	32-34	66-70
4. Gering genährte jeden Alters	28-31	60-65
Ralben und Rälbe (Auftrieb 233 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Ralben höchsten Schlachtwertes	37-39	69-73
2. Vollfleischige, ausgewästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	65-69
3. Ältere ausgewästete Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben	30-32	62-64
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben	26-29	58-62
5. Gering genährte Rälbe und Ralben	22-25	50-56
Bullen (Auftrieb 244 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39-41	72-74
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-38	66-71
3. Gering genährte	31-34	62-65
Rälber (Auftrieb 275 Stück):		
1. Feinste Rälbe (Vollmilchmast) u. beste Sauglälber	53-56	85-90
2. Mittlere Rälbe und gute Sauglälber	50-52	82-85
3. Geringe Sauglälber	45-49	75-80
4. Ältere gering genährte (Preffer)	—	—
Schafe (Auftrieb 1170 Stück):		
1. Mastlämmer	40-41	78-80
2. Jüngere Mastlämmer	37-39	76-78
3. Ältere Mastlämmer	34-36	72-75
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetzschafe)	31-33	70-72
Schweine (Auftrieb 1376 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	51-52	69-72
b. Fettschweine	52	70-72
2. Fleischige	49-50	66-68
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	44-48	62-65
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rälben, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Rälbern mittel.

„Henneberg-Seide“ v. Mk. 1.10 ab!
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürioh.